

Bericht



Männerriege

Schön war sie, die Dorfet 2024

Hettlingens gesellschaftlicher Höhepunkt im 2024 war zweifelsohne die Dorfet! Auch wenn andere Anlässe wie Neujahrsapéro, Bundesfeier, Konzerte, und anderes mehr das Dorfleben aufs Schönste bereicherten – so viele Festbesucher begeistern wie die Dorfet konnte keines. Sie war ja auch viele Nummern grösser als all die anderen Anlässe, und es musste auch viel, viel mehr Arbeit da hineingesteckt werden als bei allen anderen Dorfanlässen zusammen. Aber es hat sich gelohnt. Es hatte für alle etwas dabei, für Alt und Jung.

Vor der vielen Arbeit zurückgeschreckt hat auch nicht die Männerriege. Schon im Vorfeld war quasi klar, dass man sich an diesem Dorffest beteiligen werde. Die Abstimmung an der GV, ob der Verein den Anlass unterstützen wolle oder nicht, war eher eine Formsache. Obschon auf der Mitgliederliste über 75 Namen stehen, war aber schon im Voraus klar, dass wir aus reine Männergesellschaft in unserer «Racletteschür» nicht auf den weiblichen Charme in Küche und Service verzichten konnten. So spannten wir mit der Turnerinnengruppe zusammen. Eine Kooperation, welche sich schon bei anderen Anlässen, unter anderem beim eine Nummer grösseren «Weinländer Herbstfest» in Hettlingen anno 2018, sehr bewährt hatte.

Viele OK-Sitzungen später – der Bauchef hatte inzwischen seine Helfer beisammen – begann der Aufbau der Racletteschür. Das Gebäude selbst, ein Materialschopf von Armin Fritschi, steht zwar schon seit Jahrzehnten. Doch sie ist zu klein, um nebst der Beherbergung von Gästen auch noch als Küche



Die Puzzleteile liegen bereit. Noch herrscht etwas Ratlosigkeit.



Alle Teile haben ihren Platz gefunden: Die Racletteschür steht



Die Piratenbar wartet auf die Festeröffnung.



Man hat das Gefühl in der Kapitänskajüte eines Piratenschiffs zu sein.

zu dienen. Deshalb wurde der Schopf um einen Anbau erweitert. Auch hierfür musste «das Rad nicht neu erfunden werden», sondern es konnte auf eingelagertes Material von früheren Dorfeten zurückgegriffen werden. Obschon alle Holzbalken, Stützen und Träger, schön nummeriert sind, ist das Aufstellen doch jedes Mal eine knifflige Sache. Zum Glück hilft der Bauplan von anno Domini, als die Konstruktion zum ersten Mal zusammengezimmert wurde. Schon nach wenigen Stunden stand das Grundgerippe. Doch bis schlussendlich alles fertig war, mit Überdachung und Windschutz, mit angeschlossener Abwaschmaschine, Heisswasserboiler mit integriertem Spültrog, einsatzfähigem Gas-Steamer für die Kartoffeln sowie Gasofen für das Schmelzen des Raclettekäses, dem Errichten der Getränkeheke, dem heimeligen Schmücken der Gaststube, und vielem mehr, vergingen noch viele Stunden. Aber es hat sich gelohnt. Schlussendlich war alles sehr funktionell und sah tip top aus.

Apropos Abwaschmaschine: Ein Gerät, über das wir sehr benieden wurden. So war der ausstellende Weinbauer Baur sehr froh, dass er seine für die Weindegustation benötigten Weingläser bei der Männerriege abwaschen (lassen) konnte und nicht den Weg nach Berg am Irchel antreten musste. Darum sah man abends ab und zu junge Damen mit grossen blauen Plastikkisten voller Gläser 200 Meter über das Festgelände pilgern. Die Stationsstrasse hinab mit schmutzigen Gläsern, einige Zeit später wieder hinauf mit strahlend glänzendem Kisteninhalt. Das Abwaschteam der Männerriege dankt für die leckeren Weinflaschen, mit welchen der Service abgelingen wurde.

Auch auf der Rückseite der Racletteschür wurde vor dem Fest tagelang gehämmert, gesägt, eingerichtet und dekoriert: Die Piratenbar entstand. Ein Projekt einiger Vereinsmitglieder, wel-

che viel Herzblut in ihr Vorhaben steckten. Schon lange im Voraus wurden Bistrotische gebastelt, mit integriertem Sonnenschirm, welcher leider zeitweise auch als Regenschirm genutzt werden musste. Woher die Autoräder stammten, welche für die Tische als Sockel dienten, weiss ich leider nicht. Ich hoffe, Ihnen, lieber Leser, fehlte eines Morgens kein Rad an Ihrem parkierten Auto.

Der Bar-Bautrupp wurde vor eine besondere Herausforderung gestellt: Im bestehenden Gebäude, an dessen Hausecke die Bar angebaut wurde, durfte nichts verändert werden. Nicht einmal ein Nagel eingeschlagen werden. Aber die Handwerker haben diese Herausforderung mit Bravour bestanden. Dank einigen Schraubzwingen, Stützbrettern und ganz viel innovativem Können stand die Bar solide, ohne dass ein einziger Holzwurm im alten Gebälk belästigt wurde.

Am Donnerstagabend vor dem Festbeginn – der Donnerstag ist eigentlich der Turnabend der Männerriege – fiel das Turnen zu Gunsten letzter Handanlegungen aus. Und anschliessend auch zu Gunsten erster Konsumationsversuche in der Piratenbar. Fazit dieses



Die Dekoration in der Racletteschür ist schlickt, aber ein Hingucker wert.

Testlaufes: Wir waren bereit, die Gäste konnten kommen. Und sie kamen auch! Teilweise war es in der Racletteschür, aber auch in der Piratenbar, rappellvoll. Über das ganze Festwochenende wurden 210 Kilo Raclettekäse geschmolzen, etwa viertausend Cornichons und sechstausend Silberzwiebeli sowie fünftausend Kartoffeln ausgegeben. Wo beim Käse sehr spontan auf eine Bestellung reagiert werden und der Käse rasch geschmolzen werden konnte, war die Planung bei den Kartoffeln einiger schwieriger, da die Zubereitung dieser sehr träge ist. Bis die Gschwelti ausreichend weich waren mussten sie ca. eine halbe Stunde im Steamer zubringen.

Bemerkte man einen Ansturm an Bestellungen und ein Schwinden der Kartoffelvorräte, liess der Gschwelti-Bedarf oft schon nach, bis die neue Kochete lind war. So endete mache überzählige gekochte Kartoffel nach dem Fest bei jemandem daheim in der Röstipfanne. Nach Festende am Sonntagabend halfen viele flinke Häne dieser beim Auf- und Abräumen, Demontieren, Rückbauen. Dabei entpuppte sich die Blaue Agave, welche gleich vis-à-vis von unserer Piratenbar gelegen, als wahre Auffangstation für solche, die noch nicht nach Hause wollten. Und dort fanden unsere letzten Cornichons und Silberzwiebeli, welche ihren Weg zwar aus der grossen Konservenbüchse, aber nicht mehr auf die Racletteteller fanden, doch noch den Weg durch durstige Kehlen in hungrige Mägen. Rückblickend kann ich sagen: Schön war sie, die Hettlinger Dorfet 2024. Sie stärkte den Zusammenhalt innerhalb des Vereines, aber auch mit anderen Vereinen und der ganzen Dorfbevölkerung. Ich freue mich schon darauf, wenn es wieder heisst: Dorfet Hettlingen – s' Dorf mit Herz! Vielleicht ist es ja 2028 oder 2030 wieder soweit.

Für die MRH: Dani Schütz

Impressionen



Foto: E. van Breemen



Foto: E. van Breemen



Foto: St. Kottas